

Was Corona mit Jugendlichen macht

VON JÜRGEN SPIESS

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Was bedeutet Identität in Zeiten von Corona? Zehn Jugendliche der Jugendtheatergruppe »Traumwandler*innen« am Theater-Pädagogik-Zentrum (TPZ) haben eine zweistündige Theatercollage mit dem Titel »Sei du selbst« unter der Anleitung von Janne Heyde erarbeitet und im TPZ aufgeführt. Herausgekommen ist eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit der Pandemie, die mal szenisch, mal performativ, mal erzählend umgesetzt wird.

»Sei du selbst, sagen sie, aber ich will keine Zeit mehr mit mir verbringen«, schreit das Mädchen mit den blonden Haaren verzweifelt in die Runde. Sie habe den Bezug zu den Leuten, zu Freunden, Theatern und vor allem zu sich selbst verloren: »Ich bin doch morgen immer noch ich, aber warum soll ich überhaupt noch weitermachen, wenn sich morgen doch nichts ändert«. Das sind nur einige der vielen Probleme, mit denen sich Jugendliche mehr als anderthalb Jahre herumgeschlagen haben. In dieser Szene kommt ebenfalls zum Ausdruck, wie viel den jungen Menschen in einer von Entbehrung geprägten Zeit an Werten, Erfahrungen und Einflüssen verloren gegangen ist.

**»Ich bin die Luft,
die ich atme«**

In der zweistündigen Werkschau einer Collage geht es um die Spuren, die Corona hinterlassen hat, und darum, wie stark die Pandemie das Leben und Denken der Jugendlichen veränderte. In kurzen Slapstickszenen erheben die zehn »Traumwandler*innen« Sophie Hebenstreit, Nelly Ludwig, Morgane Seif, Mailin Ludwig, Max Baxmann, Luka Ruoff, Jonathan Mohr, Igraine Heyde, Hendrik Lewin und Alexander Kaltsamis ihre Stimmen und



Das Jugendtheater-Stück »Sei du selbst« wird noch einmal am Samstag, 2. Oktober, 18 Uhr, im Theater-Pädagogik-Zentrum (TPZ) aufgeführt. FOTO: SPIESS

bringen durch Körpersprache zum Ausdruck, was ihnen wichtig ist, auf was sie und ihre Altersgenossen verzichten mussten und was Corona mit ihnen gemacht hat: »Ich bin die Luft, die ich atme«, heißt es da in einer besonders eindrücklichen Szene, »jetzt bin ich die Stille, das Abstandhalten, die Antriebslosigkeit, die Gleichgültigkeit, das Alleinsein«.

Auch was die Entwicklung des Stückes selbst angeht, stellte die Pandemie die theaterbegeisterten Jugendlichen der erst im November 2019 gegründeten Jugendtheatergruppe am Theater-Pädagogik-Zentrum (TPZ) vor riesige Herausforderungen: Da von Mitte Oktober letzten Jahres bis Anfang Juni keine Präsenzproben möglich waren, musste die ursprünglich

geplante Umsetzung des Stückes »Die Welle« wieder verworfen werden. So arbeiteten die »Traumwandler*innen« im Alter von 16 bis 23 Jahren unter der Leitung von Janne Heyde ausschließlich online weiter: »Es waren Jugendliche dieser Altersgruppe, die am meisten unter Corona gelitten haben«, so die Tübinger Theaterpädagogin. »Die Jugendlichen klagten zunehmend über depressive Stimmungen, also haben wir uns überlegt, wie wir über die Theaterarbeit hinaus ein Gruppengefühl erzeugen können«.

So entstand die Idee, eine Collage zu den Themen Identität und Erwachsenwerden in Zeiten von Corona zu erarbeiten. Das Stück »Sei du selbst« wurde in

den letzten beiden Sommerferienwochen in nur sechs Tagen entwickelt, mit kurzen Szenen über Familienstreitereien, stumpfsinnige Arbeit, Begegnungen mit Freunden, Maskenverweigerer und Annäherungsversuche, die von Unsicherheit und Angst geprägt sind. Die Darsteller spielten keine Rollen, sondern drücken aus, was sie bewegt und wie sie sich der Pandemie, den Lockdowns, der Isolation, Angststörungen und anderen psychosomatischen Nebenwirkungen entgegenstemmen.

Für Janne Heyde und ihre Truppe hat die Pandemie gezeigt, »dass Kultur kein Luxus, sondern etwas Essenzielles ist«. Der lang anhaltende Applaus am Ende des Stückes zeigt, dass das Publikum genauso fühlt. (GEA)